



Alexander Kozak und Tina Petermann mit einem Nachbau des Schilderhauses, den sie im sächsischen Landtag ausgestellt haben.

FOTOS: WEGAND STURM

Glauchauer Mini-Museum wächst in Richtung Rekord

Schüler und Baufirmen arbeiten am kleinsten Museum Deutschlands. Für eine Glastür fehlt aber noch Geld.

VON JANA PETERS

GLAUCHAU – Seit gestern herrscht Betrieb am Postenhäuschen der ehemaligen König-Friedrich-August-Kaserne in Glauchau. Darin soll mit nur einem Quadratmeter Ausstellungsfläche das kleinste Museum Deutschlands – wenn nicht sogar das kleinste überhaupt – entstehen.

„Es soll kein reines Militärmuseum werden.“

Hubertus Schrapps Geschichtslehrer

Dafür muss das sanierungsbedürftige Schilderhaus aber zunächst auf Vordermann gebracht werden. „Es wird ein Gerüst aufgestellt, und die Aufarbeitung des historischen Putzes beginnt“, sagt René Stoll vom Ingenieurbüro Klier und Partner, das Ideengeber für das Projekt ist. Anschließend erhält das Häuschen ein

neues Dach. „Für die Sanierung haben wir glücklicherweise viele Firmen gefunden, die uns Arbeitskraft und Material zur Verfügung stellen“, sagt Stoll.

Die innere Gestaltung des Museums übernehmen Schüler des Glauchauer Gymnasiums unter Anleitung von Geschichtslehrer Hubertus Schrapps. Wechselnde Ausstellungen sollen die Geschichte der Stadt und der Kaserne darstellen. Dafür haben sie bereits Fotos von

Soldaten aus dem 1. Weltkrieg, einen Stuhl aus dem Gebäude aus den 1930er-Jahren oder Orden zusammengetragen. „Aber es soll kein reines Militärmuseum werden“, erklärt Schrapps. „Schon allein, um nicht Anziehungspunkt für Extremisten zu werden.“ Auch die Etagen der Kaserne, die zum Beispiel in den 1920er-Jahren eine Dachdecker-schule beherbergte, werden dargestellt. „Vielleicht unterstützen uns noch Bürger mit Exponaten oder Bil-

dern“, sagt Schrapps. Tina Petermann und Alexander Kozak haben zusammen ihre Besondere Lernleistung (Bell) über das Projekt geschrieben. Im Mai müssen sie das 1200-ten-Werk verteidigen, die Arbeitsgemeinschaft Geschichte der Schmeichele es anschließend veröffentlichen.

Wenn das Museum fertig ist, soll die Redaktion des Guinnessbuchs der Rekorde kontaktiert werden. „Sucht man im Internet nach dem kleinsten Museum, findet man nur Einrichtungen, die größer sind als unsere“, sagt Stoll und begründet seine Hoffnung auf den Eintrag als kleinstes Museum der Welt. Bis dahin ist es aber noch ein weiter Weg. „Wir machen das Schritt für Schritt“, sagt Schrapps. Nach der Sanierung muss eine Glastür eingebaut werden, deren Finanzierung noch ein Problem darstellt. „Schließlich muss sie aus Verbundstahlglass gemacht sein, wird rund 150 Kilogramm wiegen und dann nur nach außen aufgehen“, sagt Stoll. Und er weist auf eine weitere Besonderheit hin: Auf dem Dach des Häuschens wird eine Solaranlage installiert. Per Bewegungsmelder geht dann, wenn ein Besucher kommt, eine von ihr betriebene Lampe an. Wenn alles gut geht, soll der Bau im Juni fertig sein. „Das Museum wird etwas ganz Besonderes und soll auch regen, sich mit der Geschichte der Stadt auseinanderzusetzen.“



Jetzt geht es los: Bernd Richter (rechts) und Manfred Winkler haben gestern am Wachhäuschen Gerüste angebracht.